

UNI-INTERN

Wöchentliches Online-Mitteilungsblatt der Universität

Ausgabe 33 vom 9. September 2008

Studie über Drogenkonsum im Straßenverkehr

Kiffen für die Wissenschaft – so ließe sich ein Forschungsprojekt an der Universität Würzburg betiteln. An der Studie des Interdisziplinären Zentrums für Verkehrswissenschaft haben inzwischen schon rund 170 Konsumenten von Cannabis und anderen Drogen teilgenommen. Die Wissenschaftler befassen sich im Rahmen des europäischen Projekts *Druid* (Driving under the influence of drugs, alcohol and medicines) mit der Frage, wie häufig Verkehrsteilnehmer unter dem Einfluss von Drogen stehen. Derzeit suchen sie vor allem im Raum München nach weiteren Freiwilligen, die im Dienst der Verkehrssicherheit ihren Drogenkonsum und ihren Alltagsablauf protokollieren.



Hui, die Straße ist so krumm ... ob und wann sich Drogenkonsumenten hinters Steuer setzen, untersuchen Verkehrswissenschaftler der Uni im Projekt Doyoudrugdrive. Foto: Rainer Sturm / Pixelio.de

"Um sinnvoll über das Thema diskutieren zu können, ist es wichtig zu wissen, wie lange Drogen im Blut nachweisbar sind, wie häufig Fahrten unter dem Einfluss psychoaktiver Substanzen überhaupt vorkommen und ab wann die Leistung der Fahrer beeinträchtigt wird", sagt Martina Walter, die mit ihrer Kollegin Susanne Gsell und Professor Hans-Peter Krüger an dem Projekt arbeitet. Insgesamt machen bei *Druid* 30 Forschungsinstitute aus 19 europäischen Ländern mit; die Europäische Union fördert das Vorhaben. Aus den Ergebnissen sollen am Ende Empfehlungen für EU-weite verkehrsrechtliche Regelungen abgeleitet werden.

Fährt jemand, der Drogen konsumiert hat, danach auch Auto? Welche Menge hat er zuvor zu sich genommen? Wann nach dem Konsum fährt er und wie häufig? „Das sind die Fragen, die uns interessieren“, so Martina Walter. „Dabei wollen wir weder mahnend den Zeigefinger heben noch den Konsum von Drogen verherrlichen.“ Vielmehr möchten die Würzburger herausfinden, ob Drogenkonsumenten in Sachen Verkehrsteilnahme verantwortungsbewusst sind – sprich, ob sie Konsum und Fahren trennen.

Für Alkohol gilt derzeit die 0,5-Promillegrenze. Für Drogen gibt es keine solche Grenze: Wenn jemand am Straßenverkehr teilnimmt und in seinem Blut Drogen nachweisbar sind, wird er bestraft – egal wie lange der Konsum zurückliegt und ohne dass irgendjemand sagen kann, ob die Leistung des Fahrers tatsächlich beeinträchtigt ist. „Für eine Diskussion um

Grenzwerte im Verkehr sind fundierte Erkenntnisse notwendig. Dazu wollen wir mit unserer Studie beitragen“, so die Würzburger Diplom-Psychologin.

Zielgruppe sind Autofahrer im Alter von 18 bis 39, die regelmäßig Drogen nehmen. Die Forscher geben den Studienteilnehmern vier Wochen lang einen Blackberry, also einen Kleincomputer. Auf dem ist ein Fragebogen programmiert, der täglich auszufüllen ist. Die Fragen beziehen sich auf die Tagesstruktur, vom Aufstehen bis zum Schlafengehen. Der Schwerpunkt liegt auf dem Konsum von Drogen und eigenen Kfz-Fahrten. „Der Teilnehmer kann den Fragebogen ausfüllen, wann und wo immer er mag und ihn uns über Mobilfunk zuschicken“, erklärt Martina Walter. Als Anreiz für die Teilnahme bekommt jeder Proband 300 Euro.

Rechtliche Konsequenzen haben die Teilnehmer nicht zu befürchten: Die Staatsanwaltschaften Würzburg und München hätten schriftlich erklärt, dass sie nicht auf die Daten zugreifen werden – weder während noch nach der Erhebung. Als universitäre Einrichtung trete das Zentrum für Verkehrswissenschaften völlig unvoreingenommen an das Thema heran. Die Würzburger Forscherin: „Wir unterliegen der Schweigepflicht, dürfen also keine Angaben an Dritte weitergeben. Außerdem werden keine personenbezogenen Angaben gespeichert. Alle Angaben, die die Probanden machen, werden mit einem Code verschlüsselt gespeichert, so dass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind. Im Vorfeld wurde genau festgelegt, wer Zugriff auf die Daten hat, was erhoben wird und wie die Daten gespeichert werden.“

Weitere Informationen über die Studie im [Internet](#). Kontakt zu den Wissenschaftlern: Diplom-Psychologin Martina Walter, T (0931) 31-2650, [✉ walter@psychologie.uni-wuerzburg.de](mailto:walter@psychologie.uni-wuerzburg.de) oder Diplom-Psychologin Susanne Gesell, [✉ info@dydd.de](mailto:info@dydd.de)

Zwei Millionen Euro für Technologie-Projekte

Aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung werden fast zwei Millionen Euro an die Universität Würzburg fließen. Das hat Bayerns Wissenschaftsminister Thomas Goppel bekannt gegeben. Das Geld ist für zwei Projekte vorgesehen, die dem Minister zufolge „auch für die Wirtschaft vor Ort eine große Chance darstellen“.

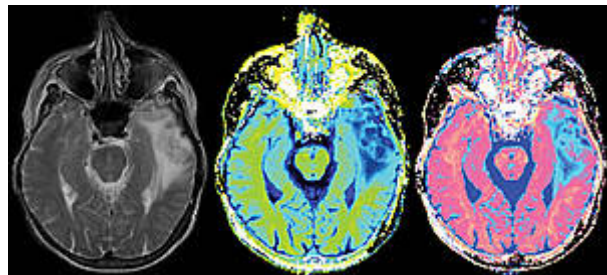
Das vom Lehrstuhl für Technische Physik initiierte „Nordbayerische Anwenderzentrum für ultrahochauflösende Analytik“ erhält 1,23 Millionen Euro. Moderne Analyseverfahren auf der Basis von Elektronen-, Ionen- und Photonenstrahlen bilden eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung neuer Materialien und Bauelemente mit mikro- und nanostrukturierten Funktionselementen. Gleichzeitig eröffnen derart maßgeschneiderte Materialien und Bauelemente sehr gute Perspektiven für die Einführung neuer Produkte in Unternehmen sowie für die Gründung neuer Firmen, wie das Ministerium mitteilt. Das Anwenderzentrum solle durch die Bündelung der an der Universität Würzburg vorhandenen Expertise vorrangig kleinen und mittleren Unternehmen in Nordbayern kundenspezifische Analysen anbieten, Ausgründungen aus der Universität fördern und innerhalb der Hochschule Nutzern aus den Natur- und Lebenswissenschaften zur Verfügung stehen. Für Firmen biete das Zentrum „eine selbst in Großunternehmen nicht in ähnlicher Breite vorhandene Analytiklaufstelle“, heißt es in der Mitteilung.

Außerdem sind 725.000 Euro aus dem Fonds für die Intensivierung des regionalen Technologietransfers auf dem Gebiet der Medizinischen Bildgebung eingeplant. Am Lehrstuhl für Experimentelle Physik V (Biophysik) soll bei diesem Projekt ein neuartiges System für die Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT) integriert werden. Ziel ist die Entwicklung und Anwendung innovativer MRT-Methoden und Hardwarekomponenten, die „eine Diagnostik unter dynamischen und physiologischen Bedingungen ermöglichen oder eine deutliche Verbesserung der bildgestützten Diagnostik und Therapiekontrolle versprechen“. Die MRT habe sich an der Uni Würzburg als zentrale und für den Standort charakteristische biomedizinische Messtechnik etabliert. Ihre weitreichenden Möglichkeiten zur Charakterisierung und Darstellung biologischer Prozesse seien entscheidend für die erfolgreiche Entwicklung einer interdisziplinären Verbundforschung mit Partnern aus Naturwissenschaft, Biomedizin und Industrie, so das Ministerium.

Die europäischen Fördermittel sollen in den Jahren 2009 bis 2015 fließen. Neben den beiden Würzburger Projekten werden in Bayern sechs weitere Vorhaben unterstützt: jeweils zwei an den Universitäten Passau und Bayreuth; je eines an der Technischen Universität München und am Universitätsklinikum Regensburg. Dem Ministerium zufolge sind für die acht Projekte insgesamt sieben Millionen Euro vorgesehen.

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung gehört zu den Strukturfonds der Europäischen Union. Nach deren Vorgaben sollen die daraus finanzierten Maßnahmen dazu beitragen, den „wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt durch Ausgleich der wichtigsten regionalen Ungleichgewichte“ zu stärken.

Beispiel für die Anwendung der Magnet-Resonanz-Tomografie (MRT) in der medizinischen Bildgebung: Links das Gehirn eines Menschen auf einem MRT-Bild, das ohne Kontrastmittel in nur etwa eineinhalb Minuten aufgenommen wurde. Der helle Bereich in der rechten Kopfhälfte ist ein Tumor. Aus dieser Aufnahme wurden die zwei bunten Darstellungen errechnet, die verschiedene Eigenheiten des Tumors aufdecken. So lässt sich dieser besser charakterisieren. Bilder: Peter Schmitt, Lehrstuhl für Experimentelle Physik V



gesucht

Aussteller für Erstsemester-Infomesse

Zum Beginn des kommenden Wintersemesters organisiert die Studierendenvertretung der Universität am Montag, den 20. Oktober, eine Informationsmesse im Mensagebäude am Hubland. Diese richtet sich vor allem (aber nicht nur) an neu eingeschriebene Studierende. Bei der Messe können studentische Gruppierungen, kulturelle und universitäre Einrichtungen sowie weitere Aussteller sich und ihr Angebot den „Neulingen“ präsentieren. Wer sich daran beteiligen will, erhält weitere Informationen und Anmeldeformulare [hier](#).

Drosophila-Forscher tagen in Würzburg

An die 430 Wissenschaftler aus Europa und aller Welt sind am Wochenende an der Universität Würzburg zusammengekommen, um hier bis 10. September die neuesten Erkenntnisse zur Neurobiologie der Taufliege *Drosophila* auszutauschen. Ort der Tagung *Neurofly 2008* ist die Neue Universität am Sanderring, organisiert wird sie vom Lehrstuhl für Genetik. Dessen Inhaber Professor Martin Heisenberg wird dabei anlässlich seiner Emeritierung mit einem Symposium geehrt, das am Donnerstag, 11. September, im Biozentrum am Hubland stattfindet. Dabei geht es um die Zukunft der Verhaltens- und Gehirnforschung an *Drosophila*. Weitere Informationen gibt es im [Internet](#).

Ein lakonischer Blick

Städtebilder von Moritz Hasse im Martin-von-Wagner-Museum

Seit Jahren sammelt der Künstler Moritz Hasse in Großstädten wie Moskau, New York, Rom oder Istanbul mit seiner Kamera Straßenaufnahmen.

*Gemälde von Moritz Hasse:
New York, West 8th Street (2008)*



Er ist dabei auf der Suche nach Bildern, die für unsere Alltagswelt typische Situationen widerspiegeln, und folgt einem von Fotografie und Film geprägten Blick. Die Fotos bilden den Ausgangspunkt für seine Malerei, die das Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg jetzt in einer Sonderausstellung zeigt. Moritz Hasse, 1972 in Bremen geboren, lebt und arbeitet seit 1995 in Berlin. Dort sowie in Hamburg, New York und anderen Städten waren seine Arbeiten bereits ausgestellt. Hasse studierte von 1993 bis 1995 an der Muthesius-Hochschule Kiel, dann bis 1999 an der Hochschule der Bildenden Künste Berlin, schließlich folgte die Zeit als Meisterschüler. Seit 2006 erfüllt er einen Lehrauftrag an der Bauhaus-Universität Weimar. Bei der Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, 14. September, um 11 Uhr im Toscanasaal der Residenz ist der Künstler anwesend. Die Schau war im Februar auf der Art Karlsruhe zu sehen, dann in der Galerie Alex Schlesinger in Zürich.

Martin-von-Wagner-Museum der Universität Würzburg, Korridor der Graphischen Sammlung: „Ein lakonischer Blick. Die Oberflächen der Welt in den Städtebildern von Moritz Hasse.“

Öffnungszeiten: 14. September bis 19. Oktober. Dienstag bis Samstag und an den Sonntagen 5. und 19. Oktober jeweils von 10 bis 13.30 Uhr. Außerdem nach Vereinbarung unter T (0931) 31-2283, museum.na@mail.uni-wuerzburg.de Zur „Langen Residenznacht“ am Samstag, 4. Oktober, ist die Ausstellung von 19 bis 24 Uhr zugänglich. Begleitend gibt es einen Katalog.

Sinfonische Matinee in der Neubaukirche

Am Sonntag, dem 14. September, findet um 11 Uhr in der Würzburger Neubaukirche eine Sinfonische Matinee statt. Es spielt der Club des Akademischen Orchesters Würzburg. Zur Aufführung kommen das Konzert F-Dur für zwei Hörner und Orchester von Friedrich Witt sowie die Sinfonie Nr. 1 von Ludwig van Beethoven. Der Eintritt ist frei.

Der Club des Akademischen Orchesters Würzburg besteht vorwiegend aus ehemaligen Mitgliedern des Akademischen Orchesters aus der Zeit, als Rudolf Dangel, ehemals Akademischer Direktor am Institut für Musikwissenschaft, die Leitung des Universitätsorchesters inne hatte. Die Solisten des Konzerts für zwei Hörner von Friedrich Witt sind Martin Krebs und Markus Heinzemann; Dirigent ist hier Philipp Fuhrmann, ehemals Konzertmeister des Akademischen Orchesters. Die erste Sinfonie von Beethoven wird von Rudolf Dangel geleitet.

Für das Würzburger Publikum dürfte das Konzert von Friedrich Witt (1770 – 1836) von besonderem Interesse sein. Witt, der aus Niederstetten bei Bad Mergentheim stammte, war ab 1802 Leiter der Würzburger Hofkapelle und später Kapellmeister des städtischen Theaters.



Der Club des Akademischen Orchesters bei der Probe. (Foto privat)

Er prägte das Würzburger Musikleben über Jahrzehnte hinweg. Dass er ein durchaus respektable Komponist war, belegt die Tatsache, dass eine Sinfonie aus seiner Feder lange Zeit für ein Frühwerk Beethovens gehalten wurde. Mittlerweile ist aber Witts Autorschaft eindeutig belegt.

Von der Erfindung zum Patent

Elementare Grundlagen der gewerblichen Schutzrechte sowie der formale Aufbau einer Patentanmeldung stehen im Mittelpunkt eines EXIST-Seminars, das am Donnerstag, 18. September, in der Zeit von 9 bis 16 Uhr im Innovations- und Gründerzentrum IGZ BioMed/ZmK stattfindet. Angesprochen sind besonders Hochschulangehörige, die an Erfindungen interessiert sind und sich fragen, wie ein gewerbliches Schutzrecht wie beispielsweise ein Patent im Rahmen ihrer Tätigkeiten an der Hochschule angemeldet werden kann.

Ein zentrales Ziel des Seminars ist es, innerhalb eines Tages einen Einblick in den Themenbereich der gewerblichen Schutzrechte zu vermitteln und dabei das Patent-Knowhow der Teilnehmer zu verbessern. Im Theorieteil werden grundlegende Methoden erläutert, diskutiert und in einem Brainstorming eingeübt. Im Rahmen praktischer Übungen werden die Grundlagen der Patentrecherche vermittelt; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können in Patent-Datenbanken überprüfen, inwieweit ihre Ideen tatsächlich neu sind.

Der Besuch der Veranstaltung ist kostenfrei. Anmeldung unter anmeldung@igz.wuerzburg.de.

Mehr Informationen gibt es [hier](#) (pdf, 320 kb)

Das Projekt „EXIST III - Gründen von Anfang an“ wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert. Die Julius-Maximilians-Universität Würzburg will mit diesem Programm die am Standort entwickelten Technologien besser nutzen und die Gründungstätigkeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Würzburg ankurbeln.

Geheime Botschaften hüten und lüften

Zum Jahr der Mathematik läuft an der Uni Würzburg seit dem Frühling eine öffentliche Vortragsreihe, die am 12. September fortgesetzt wird. Die Vorträge finden jeweils um 18 Uhr im Hörsaal 127 der Universität am Sanderring statt.

- **Freitag, 12. September – Martin Skutella (Berlin): Wenn’s mal wieder schnell gehen muss: Kombinatorische Optimierung**

Von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt hat sich Kombinatorische Optimierung zu einem festen Bestandteil des täglichen Lebens entwickelt. Jeder Mensch, der ein Mobiltelefon nutzt, den Zugfahrplan studiert oder eine über das Internet bestellte Lieferung erhält, greift unbewusst auf diverse Services zurück, die ohne die schnelle Lösung kombinatorischer Optimierungsprobleme nicht denkbar wären. Der Vortrag gewährt Einblick in dieses relativ junge Gebiet der Mathematik.

- **Freitag, 26. September – Peter Müller: Algebra ist überall**

Geldkarten, Online-Banking, Mobilfunk, CD-Spieler – all das sind Beispiele für moderne Geräte und Anwendungen, die ohne Algebra nicht möglich wären. Die Algebra, entstanden aus dem Lösen von Gleichungen, hat über Jahrhunderte tiefe und abstrakte Konzepte und Theorien entwickelt. Zwei praktische Anwendungen sind die Verschlüsselungstheorie und fehlerkorrigierende Codes. Der Referent zeigt an einfachen Beispielen, wo Algebra in Mathematik, Technik und Natur vorkommt.

- **Mittwoch, 5. November – Christof Schuette (Berlin): Mathematik für das Leben**

Proteine arbeiten wie kleine Maschinen, die in Organismen spezifische biologische Funktionen erfüllen. Manche Fehlfunktionen bewirken Krankheiten, darunter so gefährliche wie Krebs. Die Mathematik hilft, derartige Fehlfunktionen zu verstehen und Medikamente dagegen zu entwickeln.

- **Freitag, 5. Dezember – Nils Rosehr: Geheimnisse hüten und lüften mit Mathematik**

Von einer Geheimlehre, die vorwiegend Diplomaten und Militärs geläufig war, hat sich die Kryptologie in eine Technik verwandelt, die alle Menschen umgibt. Kein Telefonat, keine Banktransaktion und kein Computer kommen heute ohne diese Wissenschaft der

Verschlüsselungsmethoden aus. Der Referent gibt Einblick in die zentrale Rolle, welche die Mathematik in dieser faszinierenden Welt der Geheimbotschaften spielt.

Mathematik anders machen

Für Mathematiklehrkräfte an Realschulen und Gymnasien bietet die Universität Würzburg am Mittwoch, 1. Oktober, eine Fortbildungsveranstaltung an. Das Thema heißt „Mathematik anders machen“; die Teilnehmer können verschiedene Workshops besuchen. Weitere Informationen und Anmeldung im Internet [hier](#).

Fortbildung für Informatiklehrer

Der 3. Informatiklehrertag in Bayern, eine Fortbildungsveranstaltung mit dem Hauptthema „Objektorientiertes Modellieren“, findet am Montag, 22. September, im Informatikgebäude der Universität Würzburg am Hubland statt. Er wendet sich an alle Informatiklehrer an bayerischen Schulen insbesondere der Sekundarstufe I. Schwerpunkte der Tagung sind der neue Lehrplan des bayerischen Gymnasiums (G8) der 10. Jahrgangsstufe sowie der neue IT-Lehrplan der bayerischen Realschule. Der Tag wird von der Regionalen Lehrerfortbildung (Gymnasien/Realschulen), dem Bayerischen Philologenverband, dem Bayerischen Realschullehrerverband und dem Institut für Informatik der Universität Würzburg unterstützt. Weitere Informationen im Internet [hier](#).

Gesprächsgruppe für Krebskranke und Angehörige

An der Medizinischen Klinik und Poliklinik II der Universität Würzburg beginnt am Mittwoch, 8. Oktober, eine Gesprächsgruppe zum Thema „Mit Krebs leben“. Experten informieren über die Krebserkrankung, deren seelische Verarbeitung und eine gesunde Lebensführung. In Gesprächen geht es um Formen der Krankheitsverarbeitung. Ziel ist es, über einen aktiven Umgang mit der Krankheit die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern. Die Veranstaltung findet an einem Sonntag und an vier Abenden statt; die Teilnahme ist kostenlos. Weitere Informationen und Anmeldungen im Sekretariat der Klinik unter der Telefonnummer (0931) 201-70220.

Wasser im Visier

Günstige Tickets für schnell Entschlossene

Hochkarätige Redner treten beim diesjährigen Symposium der Allianz der öffentlichen Wasserwirtschaft in München auf, unter anderem sprechen Wirtschaftsnobelpreisträger Joseph Stiglitz, die amerikanische Soziologin Saskia Sassen, Janos Bogardi von der United Nations University und Thomas Loster von der Münchner Rück Stiftung. Angesichts der weltweiten Klimadiskussion will sich die Allianz mit der Frage befassen, welche Wechselwirkungen zwischen Klima, Demographie und Wasserhaushalt und damit auch der Versorgung mit dem wichtigsten Lebensmittel bestehen.

Für diese Veranstaltung, die am 11. September stattfinden wird, sind kurzfristig noch Plätze frei, die auf Wunsch des Veranstalters zum Selbstkostenpreis von 75 Euro Mitgliedern bayerischer Hochschulen angeboten werden. Besonders interessant dürfte die Veranstaltung sein für Studenten, die mindestens bereits im Hauptstudium studieren, Studenten der Abschlussjahrgänge sowie wissenschaftliche Mitarbeiter. Im Preis enthalten ist auch das Get Together am Abend, bei dem auch die Referenten noch anwesend sein werden. Wer sich spontan zum Besuch entscheiden kann, soll sich anmelden bei Katrin Strauch, T: (089) 38 66 76 13, E-Mail: [☞Katrin.strauch@gral-gmbh.de](mailto:Katrin.strauch@gral-gmbh.de)

Mehr Infos über die Veranstaltung unter [☞www.aew-symposium.de/](http://www.aew-symposium.de/)

Neue Broschüre zum Unfallversicherungsschutz

Wie steht es bei Studierenden um den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz? Und wie ist das bei Doktoranden oder Wissenschaftlern, die auf Drittmittelstellen arbeiten? Solche und ähnliche Fragen werden aus den Lehrstühlen und Instituten häufiger an die Uni-Verwaltung herangetragen. Die Abteilung Studium und Lehre empfiehlt in diesem Zusammenhang die neue Broschüre „Gesetzlicher Unfallversicherungsschutz an Hochschulen“, die im Internet als pdf-Datei [☞hier](#) hinterlegt ist. Herausgeber des Heftes ist die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung.

Personalia

Dr. Ewelina Hankiewicz, Fordham University New York, wurde mit Wirkung vom 01.08.2008 zur Juniorprofessorin für Theorie der nano- und mesoskopischen Systeme an der Universität Würzburg ernannt.

Prof. Dr. Michael Sendtner, Institut für Klinische Neurobiologie, hat einen Ruf an das King's College in London abgelehnt.

Dienstjubiläen 25 Jahre

Astrid Danhauser-Kiesel, Medizinische Klinik und Poliklinik I, am 07.09.2008

Heike Grübl, Universitätsbibliothek, am 01.09.2008

Joachim Wagner, Servicezentrum Technischer Betrieb, am 30.06.2008

Gäste an der Universität

Prof. Dr. Alexandre Valotta da Silva von der Universidade Federal de Sao Paulo (Brasilien), Abteilung Biowissenschaften, besucht vom 1. bis 13. September das Labor für Morphologische Hirnforschung der Klinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie. Sein Aufenthalt wird gefördert vom DAAD/Probral. Ziel des gemeinsamen Projekts ist die Aufdeckung von Altersveränderungen im menschlichen Zentralnervensystem durch kombinierte kernspintomographische, neuroanatomische und neuropathologische Studien. Professor Valotta setzt in Würzburg computergestützte 3D-Rekonstruktionen und spezielle immunhistochemische Färbungen ein.